

2016: Safrangelber Weichporling

(*Hapalopilus croceus*)

Als große und auffällig gefärbte Art ist der Safrangelbe Weichporling eigentlich kaum zu übersehen. Die wenigen Fundmeldungen in Österreich geben daher vermutlich ein annähernd korrektes Bild der Seltenheit dieser Art. Die wenigen Nachweise lassen auf weitgehend isolierte Populationen schließen. Die drei Funde aus dem Lainzer Tiergarten umspannen beinahe ein Jahrhundert!



_ Safrangelber Weichporling © Alexander Urban

Kurzbeschreibung:

Der Safrangelbe Weichporling bildet meist große (bis > 20 cm) und konsolenförmige Fruchtkörper aus. Dank seiner leuchtend orangen Farbe ist dieser prachtvolle Porling sehr auffällig und einfach zu erkennen. Die Farbe des Hutfleisches und der Poren erinnert an das Fruchtfleisch eines Hokkaido-Kürbisses. Die Fruchtkörper sind weichfleischig, schwammig-feucht und relativ kurzlebig, nach einigen Wochen verlieren sie ihre Pracht. Die schwammig-weiche Textur und die Vergänglichkeit der Fruchtkörper ergeben sich aus dem Fehlen von Skelett- und Bindehyphen. Auch die Porenmündungen sind orange, mit 2-3 Poren pro mm sind die Poren gut mit freiem Auge zu erkennen. Bei jungen Fruchtkörpern kann die

Bildung von Tropfen zu beobachten sein, beim Vertrocknen schrumpft das weiche Flechtgewebe recht stark. Das Wachstum an stehendem oder liegendem Totholz mächtiger alter Eichen, fallweise auch an alten Edelkastanien, ist charakteristisch. Der Safrangelbe Weichporling fruktifiziert in den gemäßigten Breiten Europas vor allem in den Sommermonaten. Durch das Wachstum auf mächtigem Totholz hat diese Art Zugang zu einem ergiebigen Wasserspeicher und kann auch sommerlichen Hitze- und Trockenperioden widerstehen.

Verwechslungsmöglichkeiten:

Der ebenfalls äußerst seltene und in Österreich noch nicht nachgewiesene rötende Weichporling (*Aurantiporus alborubescens*) ist zunächst weißlich und rötet bald. Er ist auf Buchenholz spezialisiert.

Der recht häufige Zimtfarbene Weichporling (*Hapalopilus nidulans*) wächst vorwiegend auf Eichenholz, aber auch auf anderen Laubhölzern, selten wurden auch Funde von Nadelholz berichtet. Die Art ist ebenso wie der Safrangelbe Weichporling weichfleischig, ist jedoch durch die zimtbraune Farbe der Fruchtkörper leicht zu unterscheiden.

Die recht häufige und weit verbreitete Zinnobertramete (*Pycnoporus cinnabarinus*) ist in der Regel auf Laubholz zu finden. Dieser leuchtend rote Porling ist wenig anspruchsvoll, was die Dimension des Substrats betrifft, und besiedelt Äste unterschiedlicher Stärke. Die Fruchtkörper können je nach Substratangebot unterschiedlich groß werden, erreichen jedoch nur selten mehr als 10 cm im Durchmesser. Der Pilz ist nicht weichfleischig sondern korkartig-zäh und schrumpft beim Trocknen nur wenig.

Funde in Österreich:

In Österreich ist der Safrangelbe Weichporling bislang nur aus Wien und dem Burgenland bekannt. In Wien kommt er im Lainzer Tiergarten, einem Schutzgebiet mit bedeutenden Eichen-Altbeständen, vor und wurde insgesamt dreimal gefunden (12.7.1922, Viktor Litschauer; Herbarium GJO; 19.9.1991, Irmgard Krisai-Greilhuber, Dorotheerwald-Schottenwald; Herbarium WU 10619); 20. 8. 2015, Alexander Urban, Gabriele Wolfslehner, Kernzone Johannser Kogel. Im Burgenland wurde er bei Windisch-Minihof, am Schusterberg gefunden (9.07.1978, Plank Stefan, Herbarium GJO). Quelle der älteren Funddaten: Datenbank der Pilze Österreichs, <http://austria.mykodata.net/>.

Als große und auffällig gefärbte Art ist der Safrangelbe Weichporling kaum zu übersehen, die wenigen Fundmeldungen dieser Art in Österreich geben daher vermutlich ein annähernd korrektes Bild der Seltenheit dieser Art. Andererseits könnte die relative Kurzlebigkeit dieser Art die Sichtungswahrscheinlichkeit vermindern. Auch finden sich sehr alte Baumbestände selten im Einzugsgebiet von Wanderwegen, aus Gründen des Besucherschutzes. Die Entdeckung neuer Fundorte dieses Pilzes in Österreich wäre wünschenswert, dieser Beitrag ist daher auch als Aufruf zur Meldung allfälliger Beobachtungen dieser Art zu verstehen.

Die wenigen Nachweise lassen auf weitgehend isolierte Populationen schließen. Die vermutlich nächstgelegenen Vorkommen liegen in der südlichen Slowakischen Republik, wo diese Art an zwei Standorten gefunden wurde und ebenfalls als sehr selten gilt. Die drei Funde aus dem Lainzer Tiergarten umspannen beinahe ein Jahrhundert. Diese wenigen Daten lassen vermuten, dass die Reliktvorkommen dieser Art lokal lange Zeit überdauern können, solange geeignetes Substrat vorhanden ist. Die Beobachtung, dass der Safrangelbe Weichporling an einem einzigen Baum über 70 Jahre lang

Fruchtkörper bildete, legt nahe, dass die Myzelien dieser Art sehr langlebig sind, ähnlich wie ihr Substrat, das sich nur langsam zersetzende Eichenholz.

Gesamtverbreitung:

Das Verbreitungsgebiet des Safrangelben Weichporlings erstreckt sich über weite Teile Europas und reicht laut Literatur bis Nordamerika, Nordafrika und Asien, dem Verbreitungsgebiet von Eichen und Edelkastanien folgend. In Mitteleuropa bis zum südlichen Nordeuropa liegen die meisten Funde im Flach- und Hügelland, in Südeuropa steigt die Art höher ins Gebirge. Der Safrangelbe Weichporling ist in ganz Europa selten, in den Ländern mit den meisten Fundorten wird er als vom Aussterben bedroht (CR = critically endangered: Deutschland, Estland, Schweden) oder als stark gefährdet (EN = endangered: Polen, Lettland) gelistet. Daher gilt die Art europaweit als vom Aussterben bedroht (CR). Ihr Status in anderen Kontinenten ist wegen unzureichender Datenlage noch ungeklärt (The Global Fungal Red List Initiative, http://iucn.ekoo.se/iucn/species_view/445931)

Gefährdungsursachen:

Der Safrangelbe Weichporling ist auf sehr alte Eichenbestände spezialisiert, ein europaweit seltenes und schützenswertes Habitat. Der Safrangelbe Weichporling hat damit ähnliche Substratansprüche wie seltene und geschützte Totholzkäfer (z.B. Heldbock, Hirschkäfer, Juchtenkäfer und Veilchenblauer Wurzelhalsschnellkäfer) und seltene Höhlenbrüter, und ist trotz seiner prachtvollen Erscheinung ein weniger bekannter Teil dieser saproxylen Lebensgemeinschaften (Totholzbewohner). Er ist auch an jenen Standorten selten, wo geeignetes Substrat noch reichlich vorhanden ist. Beispielsweise konnte der Pilz im Naturwaldreservat Johannser Kogel rezent nur mit einem Fruchtkörper an einem einzigen Eichenstamm beobachtet werden.

Die Seltenheit der Eichenbestände mit geeigneter Habitatqualität und die Alterspyramide der Eichenbestände geben Anlass zur Sorge: Gegenwärtig finden sich die Vorkommen des Safrangelben Weichporlings in Wien typischerweise in Schutzgebieten mit sehr alten Eichenbeständen (≥ 400 Jahre). Diese für den Safrangelben Weichporling optimalen Altbestände sind meist schon in der Zerfallsphase, die sich je nach Bestandesstruktur über mehrere Jahrzehnte erstrecken kann. Während in vielen Waldgebieten zahlreiche jüngere Eichen (